

Sallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 600. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 199.



Verlag: Sallesche Buch- und Zeitungsverlagsanstalt, Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr.
Geschriftl. Dr. Walter Gebensleben in Halle a. S.

Zweite Ausgabe

Verlag: Sallesche Buch- und Zeitungsverlagsanstalt, Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr.
Geschriftl. Dr. Walter Gebensleben in Halle a. S.

Sonntag, 23. Dezember 1906.

Geschäftsstelle in Berlin: Delfastraße 14.
Telephon-Hot. VI. Nr. 11494.
Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 23. Dezember.

Zur Wahl.

Da den Grund zur Auflösung des Reichstages eine bedeutsame nationale Sache bildete, durfte man erwarten, daß seitens der liberalen Demokratie die Wahlparole: „Unter allen Umständen gegen die waterlandsche Sozialdemokratie!“ starken Widerhall finden würde. Das ist denn auch fast überall erfreulichweise geschehen. Wenn einige fortschrittliche freisinnige Männer zunächst ein paar Burzelsätze schlugen, so ist das ohne Belang. Bedauerlicher ist es, daß einige Führer des weiblichen Freisinn sich trotz vieler erhaltener Zusprüche dennoch auch für die diesmalige Wahlkampagne wieder der Sozialdemokratie zu nähern suchen im Hinblick auf etwaige Schwächen, bei denen die Entscheidung von der Sozialdemokratie abhängt. Der frühere Parlamentarier Dr. Theodor Barth, dem es angeblich gelungen sein soll, in einem pommerdnischen Wahlkreis eine Kandidatur zu erhalten, hat seine Lieblingsidee von dem Zusammengehen der liberalen Parteien mit den Sozialdemokraten auch jetzt noch nicht aufgegeben. Und der Moniteur des weiblichen Freisinn in der Fernleitmerstraße zu Berlin, das „Berl. Tzbl.“, gibt einer Festschrift, die angeblich aus Süddeutschland stammt, Raum, in welcher übermütig dazu aufgefordert wird, bei Stichwahlen „zwischen Schwärzen, Junkern und anderen Agrariern“ einer- und der Sozialdemokraten andererseits für die letzteren zu stimmen. Denselben Rat hat das „Berl. Tzbl.“, Zentralerem-Strasensblatt, zu Tausenden von Wahlen erteilt, u. a. auch am 15. Mai 1903 vor der letzten Reichstagswahl geschrieben: „Ein Anwalt der Sozialdemokratie ist für die freirechtliche Entwicklung unserer Zustände einflussreicher nicht gefürchteter, weniger gefährdender jedenfalls als ein konterpoisierlicher-antimilitärischer Mehrheit.“

Man braucht solche Ratsschläge nicht gerade tragisch zu nehmen, denn bekanntermaßen leisten gerade die Leiter der besagten Presse nur in geringem Maße den erteilten Direktiven Folge. Sofern hinter solchen Rundungen aber Leute wie Dr. Barth, Naumann, v. Gerlach u. a. stehen, wird es Sünde der Wählerhaft sein, diesen zu zeigen, daß sie als Stützende des bürgerlichen Einigungsgedankens hoher politischer Grundgedingungen nicht schuldig werden dürfen. Sehr viel verlässlicher als der weibliche geht der männliche Freisinn vor, indem er die Umfuzpartei sofort befangen und — bisher wenigstens — jegliches Partieren mit dieser energisch von sich weist. Damit sichert er sich in einer Reihe von Wahlfreien von vornherein die Stichwahlhilfe der rechtsstehenden Parteien, auf welche er fast nirgends verzichten kann.

Was unbedingt während der Wahlvorbereitungen verlangt werden muß, ist Ehrlichkeit. In zahlreichen Kreisen werden die Vertrauensmänner der verschiedenen bürgerlichen Parteien nicht umhin können, vor der definitiven Aufstellung der Kandidaten mit einander Fühlung zu nehmen, gerade weil unter Stichwählern die Entscheidung oftmals von Zufällen wunderlicher Art abhängig macht. Bei der Weisheit der vorhandenen Parteien — wir zählen deren mindestens fünfzehn — wäre sehr wohl der Fall denkbar, daß der Vertreter einer schwachen Wählerheit in die Stichwahl gelangt, wenn den gegebenen Verhältnissen nicht wenigstens einigermaßen Rechnung getragen wird. Inzwischen aber darf man hoffen, daß die nationalen Parteien alles daran legen, über die Bedeutung der Wahl bis in die entlegensten Dörfer unseres Vaterlandes Aufklärung zu verbreiten. Es darf keinesfalls wieder wie bei den letzten Reichstagswahlen im Jahre 1903 die betrübende Tatsache in der Wahlgeschichte verzeichnet werden, daß von etwas mehr als 12 1/2 Millionen Wahlberechtigten mehr als 3 Millionen von ihrem Wahlrechte keinen Gebrauch machten. Viele lebenden, ganz überwiegend den bürgerlichen Parteien zuzurechnenden Stimmen haben den Erfolg der Umfuzpartei zu glänzend erweisen lassen. Hierin muß unbedingt Wandel geschaffen werden.

Das Zentrum

hatte seine bisherige vermeintliche Unentbehrlichkeit dazu mißbraucht, nicht nur im Reich die von ihm zu gern gehörte Bezeichnung als „regierende Partei“ wirklich zu verdienen, sondern mittels des Reichsbehels nach Kräften auf Preußen und seine Regierung zu drücken. Es fügte sich dabei auf das grundrührig ablehnende Verhalten der Sozialdemokraten, der Polen und der Westlen gegenüber allen Forderungen von jeglicher nationaler Geprägung. Gegen diese festig wachsenden Uebergriffe in die Führung der Reichs- und Staatsgeschäfte in der Richtung einer Parteiregierung richtet sich vor allem der bevorstehende Wahlkampf. Aber nur als politische Partei wird das Zentrum befangen, von kulturhistorischen Wandlungen ist der Wahlkampf ganz frei. Auch liegt es in der Situation, daß das Zentrum seine Majorität für sich

allein bildet, daß jede Schwächung seiner Bundesgenossen das Zentrum mit trifft. Unter diesen sind die Sozialdemokraten die gefährlichsten und die zahlreichsten. Deshalb müßten vor allen Dingen die Wahlen, wenn sie von Erfolg begleitet sein sollen, eine Schwächung dieser Partei ergeben. Eine der Hauptmotive der Sozialdemokratie ist bekanntlich das Königtum Sachsen, wo sie von den 22 Mandaten 21 inne hatte. Die bürgerlichen Parteien rechnen dort auf einen Gewinn von fünf Sitzen, der sich beim Zusammenstoß aller Parteien gegen die Sozialdemokratie auch sehr gut erreichen läßt. In ganzen werden sich bei einiger Wahldisziplin 16 sozialdemokratische Sitze erobern lassen. Dadurch allein würde die bisherige antinationale Majorität zur Minorität zusammenschrumpfen, auch wenn das Zentrum gar keine Sitze verliert, was sich indessen kaum annehmen läßt. Durchaus irreführend ist es, schon jetzt von einer abermaligen Auflösung des Reichstages zu sprechen. Eine solche Erwartung ist an nachgehenden Stellen bisher absolut nicht erwogen worden. Dies Schwärzen ist vielmehr zweifellos von den der Regierung feindlichen Parteien in den Wahlkampf geworfen, um unter den bürgerlichen Parteien Unfrieden zu säen.

Der „Militarismus“ als Vorbild für die Sozialdemokratie.

In der Leipziger Volkszeitung werden die bürgerlichen Parteien verhöhnt, weil sie weder eine feste Organisation, noch geregelte Parteifinanz, noch Kandidaten hätten und deshalb infolge der wüsten Reichstagsauflösung in arge Bedrängnis gekommen seien. Nun legt sich schamhaft und püßend die alte wackelige Wahlkampfrhetorik, die über drei Jahre still und verlausen in der Erde gelegen habe, langsam wieder in Gang. Das läßt und süßne zum Göttererbarmen. In dieser Hinsicht vergleicht das Wehrliche Wort die politische Organisation der Bourgeoisie mit der militärischen Organisation des alten Preußen vor hundert Jahren und schreibt:

„Wie dieses Preußen von Anno Zero, so sind auch die bürgerlichen Parteien von heute gar nicht zum Kriegsfähigen eingerichtet. Im Friedenszustand existieren sie kaum, die ganze Organisation löst sich auf, genau so wie damals jeder Bräutling der Patrouille und Schwadronen auf Urlaub waren und nicht an den Krieg dachten. Alles dann aber die Kriegstrompete, dann war Holland in Not. Nichts Haupt und nichts phlegm. Eine bewährte Armee war schon gelassen, bevor sie ins Feld rückte, zumal sie mit kriegerischgewohnten Veteranen zu tun bekam, wie die Truppen der königlichen Revolution und des Kaiserreichs waren, die aus dem Feldlager nie herauskamen, die in den Lagerzeiten unter Waffen groß und alt geworden und deren ganzes Leben nichts anderes war wie eine ununterbrochene Reihe von Feldzügen. Und wo diese die französischen Revolutionsstruppen in militärischer Disziplin waren, das sind in politischer heute die sozialdemokratischen Organisationen. Auch sie stehen ständig im Kampfe, auch sie eilen von Feldzug zu Feldzug, und es gibt keinen Kriegstanz, der diese politischen Veteranen überlassen könnte.“

Es ist nicht ohne Interesse, daß das antimilitaristische Leipziger Sozialistenblatt in so begeistertem Maße den Wert starker stehender Heere anerkennt und den „Militarismus“ als Vorbild für die sozialdemokratische Organisation hinstellt. Die Sozialdemokraten machen allerdings nichts anderes, als daß sie sich organisieren, Geld sammeln und agitieren; sie haben zudem die Gewerkschaften als Drillmaschinen für den Klassenkampf zur Verfügung und sind deshalb stets „gerüstet“. Die bürgerlichen Parteien dagegen betrachten die Agitation nur als Mittel zum Zweck; sie erblicken ihre Hauptaufgabe in positiven Leistungen. So haben sie, während die Sozialdemokratie organisierte, agitierte und Geld sammelte, die Sozialreform zustande gebracht. So haben sie eine ganze Reihe anderer wertvoller nationaler Aufgaben gelöst und gefördert, die der großen Masse des Volkes, die so töricht ist, die nichts als agitieren, den organisierenden und sammelnden Sozialdemokraten zu unterliegen, zugute kommen.

Das haben aber die bürgerlichen Parteien für sich, daß ihre Werke für sie sprechen. Die Sozialdemokraten tun nichts, als alles, was geleistet wurde, schimpfend herabzusehen. Leicht ist es ja, auf solche Werke läble Reidenchaften zu erwecken, Mißtrauen zu verbreiten und die verschiedenen Volksschichten untereinander zu zerbrechen. Aber die Zeit wird kommen — hoffentlich ist sie schon sehr nahel — wo es den „Ischichten“ und „Heggegewöhnten“ Heeren der Sozialdemokratie ebenso ergeben wird wie den von der „Leipziger Volkszeitung“ geliebtenen französischen Heeren.

Wenn das deutsche Volk sich auftritt, sich ermannet, wenn es die schamvolle Fremdberrschaft erkennt, die die unter Singer und anderen Großkapitalisten einberauschierende Proletariatpartei ihm auferlegen will, — dann kommt auch im Innern der furor teutonicens zum Durchbruch. Und wie „anno domini“ die Franzosen aus Deutschlands gefangenen Klauen davon gelagert worden sind, so wird auch der Vorkriegskampf gegen den sozialdemo-

kratischen inneren Feind gewaltig aufflammen, und die deutschen Gauen von den roten Hebern befreien.

Die Einberufung des preussischen Landtages. Der „Staatsanz.“ veröffentlicht eine königliche Verordnung vom 21. Dezember, nach der der preussische Landtag auf den 8. Januar 1907 einberufen wird.

Zum Wahlkampf. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zum Wahlkampfe unter der Ueberschrift: „Eine konfessionelle Politik.“ In den öffentlichen Wahlkreisen wird vielfach mit der Behauptung agitiert, daß die Stimmenlosigkeit der preussischen Regierung nicht nur politische, sondern auch konfessionelle Zwecke verfolge. Den Katholiken der Rhein- und Provinz rufen wir aus größter Achtung die Worte ins Gedächtnis, mit denen Herr Müller am 17. März 1905 im Reichstage die Behauptung zurückdrückte. In diesem Sinne der Abgeordnete Ziegenhagen vorgebracht hatte. Der Reichstagspräsident sagte: Es wundert mich, daß ein solcher Vorwurf hat erhoben werden können, wo ich oft betont habe, mit wie großer Ehrlichkeit gegenüber beiden Konfessionen anträte. Den Katholiken, daß unsere Politik nicht gegen die katholische Bevölkerung richtet, sei es gegen das katholische Volkstum im allgemeinen in unseren öffentlichen Provinzen, sei es auch gegen das katholische Volkstum der polnischen Bevölkerung — weist ich mit Entschiedenheit zurück.

Die Wassererschließung im Niedersächsischen Stuhngebiete lag bekanntlich bisher in den Händen der Hochkolonne, welche im Süden des Landes operiert und in mehrere Wochentruppen unter einheitlicher Leitung mit dem Ziel in Überbündigkeit zusammengefaßt war. Nach dem neuen, vom Gouverneur aufgestellten Organisationsplan sind nunmehr noch eine zweite beruhtige Hochkolonne zu je sechs Bataillonen für den Norden mit dem Ziel in Maribus gebildet worden. Diese Maßnahme ersuchen gebeten, um in dem nördlichen der weitestgehend offenstehenden Herzerlande in gleichmäßiger Weise Wasser zu erschließen.

Aus Südweltafrika. Aus Windhuk wird uns gemeldet: An Krankeiten sind geboren: Unteroffizier Paul M. A. H. A., geboren am 9. 2. 82 zu Strebitz, früher im Säger-Bataillon Nr. 6, am 11. Dezember d. J. in der Krankenanstalt Gibeon an Malaria, Mierentzündung und Herzfehler. Gefreiter Julius H. A. H., geboren am 9. 1. 83 zu Marientberg, früher im Kavallerie-Regiment Nr. 5, am 13. Dezember d. J. in der Krankenanstalt Gibeon an Lypus und Scharlat. Gefreiter Alfred H. A. H., geboren am 15. 8. 82 zu Kumburg a. S., früher im Infanterie-Regiment Nr. 128, am 16. Dezember d. J. im Lazarett Neetmanshoop an Albinismus.

Der teilschische Vorkämpfer in Konstantinopel. Freiherr Marfial von V. B. E. H. H. ist nach dem Erlaß des Freilassungsbefehls von Sullan in Venedig empfangen worden.

Berlinnachricht. Der „Einwohner.“ meldet: Dem hiesigen Bürgermeister von Straßburg (Elsas) Wolf, Scheinern hat Pa. H. H. der Kronorden erster Klasse verliehen worden.

Der Bauer Geld, hat's die ganze Welt.“ Der Jahresbericht der Halberstädter Handelskammer über den Debitstand enthält u. a. folgende höchst beachtenswerte Betrachtung:

„Was die Befordereisen der Verhältnisse gerade unseres Bezirks anlangt, von denen wir schon oben sprachen, so bestehen sie in der Hauptsache in einer auffallenden Verärmerung der Zurechenden des Bezirks, welche mit denen der Handelskammer und in den Wirtungen, welche das Fehlen großer Städte im Bezirk und die unmittelbare Nähe von Großstädten in benachbarten Handelskammerbezirken ausbleibt. Was uns gilt in weitem Umfange der alte Satz, daß es dem Detailhandel geht, wenn der Handelsmann Geld hat. Eine gute Ernte, — ein gutes Jahr! Der Grob dieses Zusammenhanges ist geradezu auffallend; er ist in allen Gegenden des Bezirks festzustellen, auch in den größeren Städten wie Stendal, Salzwedel, Aischersleben, und beschränkt sich nicht auf den Handel mit Materialwaren, sondern erstreckt auch deutlich in Manufakturwarenvergeschäften. Aus der Allgemeinheit und Schwärze, mit der diese Erscheinung bei uns auftritt, möchten wir fast den Schluß ziehen, daß auch dort, wo die Verbindung von Landwirtschaft und Handel nicht so eng wie bei uns ist, eine gewisse nicht unerwartliche Abhängigkeit des Detailhandels von der Ernte vorliegt.“

Die Handelskammer hat Recht. Ueberall bewahrheitet sich der alte Satz: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt.“

Rusland.

Ungarn.

Das Herzendau.

nach gehen mehrere von den Abgeordneten des Reichstages an, darunter der Abgeordnete von Herzendau, und ging dann zur Beratung des Militärgesetzes über.

Rusland.

Der Warenverkehr.

in auf der Eisenbahn Minsk—Pulawa bis zur polnischen Grenze eröffnet worden.



Spar- und Vorschuss-Bank

Fernspr. 103. zu Halle a. S. Rathausstr. 4.
Annahme von Bareinlagen gegen tägliche Abhebung
und 3- oder 6 monatliche Kündigung.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Checkverkehr, Wechselverkehr für in- u. Ausland.
Annahme von offenen Depots, Verwaltung und
Kontrolle betreffs Verlosung etc. von Wertpapieren.
Entgegennahme und Verwahrung verschlossener Depots.
Verkaufsstelle von Pfandbriefen der [6880]

Deutschen Hypothekbank, Meiningen
und anderer erster Hypothekbanken.
wie am 1. Januar 1907 fälligen Coupons werden
an unserer Kasse eingelöst.

Spar- und Vorschuss-Bank zu Halle a. S.

Sächsische Effecten-Bank

a. m. b. H., Halle a. S.
Telephon 1014 u. 1035. Tel.-Adr.: Effectenbank.
Reichsbank-Giro-Konto.

An- und Verkauf von

Kuxen, Bohranteilen, Aktien, Obligationen etc.

Kostenlos: Erteilung von Auskünften über sämtliche Werte.
Bureau: Leipzigerstrasse 48/49.

Ritter Pianos

begründen seit 1828 ihren Weltruf durch
solideste Arbeit

größte Zionschönheit sowie
unübertroffene Preiswürdigkeit.

C. Rich. Ritter, Halle,
Pianoforte-Fabrik. [6049]
Prachtkatalog gratis.



Operngucker,
Krimstecher
von vorzüglicher Wirkung.
Reisszeuge,
Thermometer
fürs Zimmer und Freie sowie
gewerbliche Zwecke.



Barometer
verschiedener Konstruktion,
zuverlässige Ware.
Hygrometer,
Modelldampfmaschinen,
Schablonen,
Brillen und Klemmer
in Gold, Doublé, Nickel, Stahl
empfehlen in
größter Auswahl

Otto Unbekannt

Gr. Ulrichstrasse 1a. [7000]

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstr. 35,
Vertreter der **Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.**
Versicherungs-Kommissar der **Prov.-Städte-Fuers-Societät.**
Anschmelzstelle von **Hypothekendarlehen-Anträgen.**

Feldbrand-Ziegelsteine,
billigstes Baumaterial für neue industrielle Anlagen, Schächte, Kolonnen
u. s. w. Vertheilung auf der Baustelle selbst, daher keine Transportkosten.
Die Firma **Alfred Delcominette, Offen-Ruhr,** hält sich zur
Anfertigung von Feldbrand-Ziegelsteinen bis zu mehreren Millionen
betonen empfohlen. Langjährige Tätigkeit im heimisch-heimischen
Industrie- und prima Referenzen von den größten Firmen Grupp.
Daniel, S. Simmes u. s. w. Unternehmung u. Ziegelterrains auf Wunsch.

15000 Mark
auf Alterswidwidat bei Halle zur
1. Stelle, mündelicher, v. 1. Jan.
4 4% gelobt. Off. u. A. 534
an Antonen-Geopd. **Gründer,**
Leipzigerstrasse 86 a. [7080]

Eleganter Herrenpelz
preiswert zu verkaufen [7073]
Burgstraße 42, I.

Kutsdgeschirre,
nur eigene solide Fabrikate, laufen
Sie am billigsten bei [6141]
H. Langrock Nachf.,
Ritzschstraße 1.

Die die Inzerate bezeichnen: Paul Kerben, Halle a. S. Telephon 168.



KÖSTRITZER BRAUEREI
KÖSTRITZ THÜRINGEN
Begründet 1696

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extrattes
und geringen Alkoholgehaltes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden
Wüthern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten em-
pfohlen wird, ferner

Blume des Ostertales,
ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Getränk von vorzüglicher Güte
und angenehmem Geschmack, beides, billiges Gausgetränk, ist zu haben in [4342]

Halle a. S. bei dem **General-Vertreter E. Lehmer,**
Haupt-Kontor u. Lager:
Kandbergstr. 7, Fernsprecher 238.

II. Kontor:
Süßbergstr. 2, Fernsprecher 1267.
Ferner in Halle a. S. bei: J. Brandt, Gr. Wallstraße 2, E. Hünke, Gr. Wallstraße 9,
C. Heilmann, Friedrichstr. 1, E. Moritz, Brühlstraße 6, W. Köppler, Alter Markt 8, H. Niesner,
Gr. Steinstraße 27/28, Rob. Erbe, Dorstheferstr. 13, J. Mügg, Rud.-Dammstr. 8, A. Busch, Fäher-
straße 6, W. Peter, Kronoberstr. 2, E. Walker, Anhalterstraße 6, F. Wagner, Landbergstr. 59,
Frau M. Weise, Freimiedelstr. F. W. Rothack, Bernburgerstr. 5, A. Thieme, Landbergstr. 67,
- In Gommern bei H. Ziegler, Kolonialwarenbldg.; in Sauchstädt bei Carl Albers, Bldg.; in
Schafstädt (Bez. Halle) bei Edm. Hutziger, Kolonialwarenbldg.; in Jörbig bei W. Otto, Bierbldg.

Man verlange ausdrücklich nur das echte
„Köstritzer Schwarzbier“.

Ioh bin vom 23. Dez. bis
1. Jan. verreist.
Vom 28. Dezbr. an Sprech-
stunden für dringende
Fälle täglich von
11 bis 12 Uhr vormittags.
Zahnarzt Waltsgott
Ludw. Wuchererstr. 1,
Ecke Gr. Steinstr. — Tel. 3260.

Anwärter Theater.
Weimar (Hof-Theater): Einget-
retener Kinderheim wegen Beist
des Hoftheater für einige Zeit
geschloffen.

Töchterpensio at Haldenortar,
Weimar. getheilte u. Ausbild.
Stiftlich. Fortbild. Sprach., Mus.,
Mal., Tanzl., Borg., M. u. s. w.

Das Abonnement auf meinen neuen
Journal-Lese-Zirkel
wird am 1. Januar beginnt
eine jetzt schon aufzugeh.

Karl Pritschow,
Buchhandlung,
Bücher und Zeitschriften
Vertrieb-Institut,
Gernburgerstr. 28.

Metropol-Hôtel.
Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertage:
Fest-Diners u. Soupers.
Vorbestellungen erbeten. — Fernsprecher Nr. 860.
Am 31. Dezember: Sylvesterfeier, Tafelmusik.



Remus-Taschenlaterne.
Laut Gutachten von Generalkommandos
hervorragend bewährt.
Preis von 3 Mk. an in besseren Geesbüßen
— Mit Doppelbatterie 4,50 Mk. —
Preislisten und Gebrauchsanweisung
Friedrichstrasse 55, I.

Klix Institut, Berlin W.,
Kantstraße 109.
A. Ausbildung: Geschäft, Betriebslehre, Buchführung, Güterver-
steuer, Amtsvorleser, Stenographie, auch schriftlich. Einzelber-
fahren nach dem Material aus eigener langjähriger Praxis als Land-
Eintritt jeder Zeit. Gute Stellung vom Institut aus.
B. Buchführung, Einrichtung, Revision, Mutter, Mustermappen
10 T. Führung nach Verichten, Verband, 24 Arten, das Reueise
und Beste. Klix Normalbuchführung ist für Brandenburg amtlich
eingeführt auf Gütern, Zehnantheilen. [7090]
Einfachster Erfolg für italien. Buchführung.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE
P. 14th Paket 40, 50 u. 60 Pfg.
Alleinige Fabrikanten
DAVID SCHÖNE, A.-S., HALLE'S
Verkaufsstelle durch Pakete kenntlich.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
P. 14th Paket 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,50
Alleinige Fabrikanten
DAVID SCHÖNE, A.-S., HALLE'S
Verkaufsstelle durch Pakete kenntlich.



Rönischflügel
werden von keinem anderen Fabrikat
in Tonschönheit erreicht.
Prüfung erwünscht.
Albert Hoffmann, am Riebeckplatz.

Lützen, ein freundliches Landstädtchen in nächster Nähe
mit Weiss, Halle, Thüringen, laubere Strassen, schöne Anlagen und
einen ca. 60 Morgen großen Park, gute Stiergeheule mit Wirtshaus,
ficht. Kranfensbau, Badeanstalt, **Elektrizitätswerk,** welches
Licht für 45 Pf., Kraft für 20 Pf. pro Kilowattstunde abgibt. Steuern
sind niedrig. Zu Wohnungen und Industrieanlagen ist billiges
Bauland vorhanden. Die Stadt wird folgendes in nächst. Nähe d. Bahnh-
hofes zu Industriestrecken billig abgeben u. derartige Unternehmungen
unmittelbar begünstigen. Näh. Auskunft erteilt der Magistrat zu Lützen.

St. Andreasberg (Oberharz) Wintersportort I. Ranges
Alljährliche Winterfeste. Der Magistrat.

Reichhaltiges Lager
von Gold- und
Silberwaren
in solider Aus-
führung bei
billigsten
Preisen.
Fernruf
2890.
Erwin Heine, Goldschmied
R.-Sp.-V.
Vorkat für
Neuerfertigung,
Umarbeitung,
Reparatur
und Gravierungen

Familiennachrichten.
Aus heiligen Vätern,
Bekannt:
Hr. Aug. Bernhardt, 69 Jahre
(Halle).
Hr. Kaufmann Oscar Brandt
21 Jahre (Halle).
Hr. Auguste Keil geb. Sedding,
56 Jahre (Halle).
Hr. Sidonie Knobloch geb. Suse,
38 Jahre (Halle).
Frau S. Kreime geb. Cöhl,
(Halle).
Hr. Emilie Henriette Wajfeld,
52 Jahre (Planena).
Aus auswärtigen Vätern
Bekannt: Frau v. v. v. v. v.
Mantach geb. Frau mit Hrn.
Regierungsrat Walter Seifert
(Frankfurt a. M. — Schleswig).
Bekannt: Herr Dietrich
Gouard von Weibowen mit Fräul.
Gertrud von Bavel (Braun-
schweig).

KAFFEE
TEE
Buntz
Mit Original-Packung d. F. A. ZUNTZ sel. Wwe
ERSTKLASSIGE BESTANDERKANNEN-PRODUKTE DER BRANCHE
FEINSTE MISCHUNGEN.....BILIGSTE PREISE.
Käuflich in den besseren Lebensmittel-
Geschäften. [4490]

Unterhalten (Lehrst. Tritot,
Bath).
— Große Auswahl. Näheres
H. Schone Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Junger Landwirt
sucht zum 1. März nach beendeter
Lehrzeit Stellung als **Berwalter**
auf mittlerem Gute. Näheres
Auskunft erteilt gern. [7098]
O. Hennemann,
Rittergut Tromsdorf (Thür.).
Suche zum 1. Januar oder später
einige all. **Berufsaufnahmefähige,**
die selbständig wirtschaften kann.
Offerten und Zeugnisabschriften evtl.
Sachstimm. Zeugnis der Kleiner,
Geschieden bei Sedowitz.

Geboren: Eine Tochter:
Hrn. Leutnant Ernst v. Kipina
(Braunschweig).
Gestorben: Herr Major a. D.
Süßmann Bender (Braunschweig)
v. Berlin). Hr. Konrad Ulrich
von Berlin (Stein). Hr. Gustav
Ritter u. Eder v. Deringer
(Berlin). Hr. August v. Weihen
(Zamsbagen). Hr. Karl Cöver-
antmann (Hr. Kaufm. (Schleswig)).
Hr. Ferdinand Graf Bernice
(Berlin). Hr. Eduardmeister
Balbin Oegner (Kleinsdorf).
Hr. Heberie Koenneberg geb.
Hildebrandt (Bekendorf).
Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190612232-18/fragment/page=0004



Gedenktage.

24. Dezember.

- 1524. Bezae de Gama geboren.
1707. Der Rechtslehrer Karl Georg von Wächter geboren.
1824. Der Dichter und Komponist Peter Cornelius geboren.
1868. Der englische Vornamendichter William Hazlitt gestorben.
1866. Vereinigung Schleswig-Holsteins mit Preußen.
1875. Einigung der ersten christlichen Kirche in Rom.
1887. Tod des ersten deutschen Kaisers nach Dar-es-Salaam.

Tagespruch: Glück um sich breiten, ist der feilige Beruf des Weibes und das Glück des Hauses. Julie Buron.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 23. Dezember.

Der heilige Abend. Die ersten Weihnachtstagen, so heißt der heilige Abend unter den übrigen Abenden des Jahres. Erinnerung an etwas Fernes und doch so Schönes, die sorglose Kinderei, wird im Herzen der Erwachsenen wieder wach, wenn die Kerzen am geschmückten Tannenbaum brennen wie einst. Vergessen ist Sorge und Leid, und mit den jubelnden Stimmen der Anaben und Mädchen scheint für die Eltern Gläubigkeit und selbe Zufriedenheit einzuatmen zu sein. Inzwischen betrachtet man fassend das strahlende Licht, das die dunklen Zweige zum Hintergrund hat, und eben, hofft man, werde sich von dem düstern Dasein Leuchtendes das Glück abheben.

Glück? Fragt die Kleinen, was es sei, die jauchsend die neuen Geschenke anschauen und aus deren leuchtenden Augen nichts als reine Lust glänzt. Wie Großen kennen solche sorglosen Gesinnungen kaum, doch ist unter Leben zu erheitern und feiern, und dennoch kommt auf Augenblicke längst verlerntes Fahren wieder auch in alte Herzen. Christfests Jubelhaft hat uns alle berührt. Schöner und herrlicher erscheint uns alles, und wenn die ganze Familie gesund und blühend unter dem Weihnachtsbaum steht, dann weiß man, daß diese Gabe das beste Geschenk ist, das sie mehr wert ist als Geld und Edelsteine, als jeder Reichtum der Welt. Die Liebe und das gläubige Vertrauen in einen guten Gott, der die Welt in der Bestimmung schuf, ist wohl mancher zureichernde Glück, manches Dankeswort übrig; doch das größte und dauerndste sind nicht die Gaben, die von nach und fern gekommen waren, um uns als Liebeszeichen zu dienen, sondern das Symbolische des Heiles. "Christ ist geboren!" Wie ein Engelstodt dieser Ruf durch die Länder, und "Stille Nacht, heilige Nacht!" so antwortet im Chor, wo immer Deutsch wohnen. Aber hat heute einen Baum und selbst im Dachkammerden des Tagelöhners, in der dampfenden Kellerwohnung des Arbeiters fehlt ein Tannenzweig mit ein paar Nistern besetzt nicht. In der Probe des Schaffens und Hottens ein stiller Ort der Ruhe, des tiefen Bedürfnisses nach ein wenig Glanz und Festlichkeit. Mein Mensch ist so arm, daß er ein der heilige Abend spürlos vorübergehen könnte, und bringt ihm des Jahr auch nichts, so heißt ihm das Gedächtnis an vergangene Weihnachten in denen Mutterkische für ihn ein Erlebnis geparkt zum Christfest oder eine mühselige Wand sich ihm geöffnet hat. Geben wir uns dem Zauber der Weihnacht hin und träumen wie unter der Tanne, den Sinnbild dieses Tages, von schöner Vergangenheit und von goldener Ferne!

Napoleons I. Heilwunden.

Einige seltene, höchst wertvolle Heilwunden, welche dem von den siegreichen Preußen am 18. Juni 1815 bei Genuape erbeuteten Heilwunden des Kaisers Napoleons I. entnommen waren, haben sich lange Jahre in Besitz eines in der Halle'schen Zeitung befindlichen Verkäufers des hiesigen Parades bei St. Marien; sie war die Tochter des im Jahre 1854 im Alter von 89 Jahren verstorbenen Seniors des hiesigen Stadtmagistrats, Oberpfarrers Julda, Emilie mit Normann, zweite Gattin des ehemaligen Kreisrichters, Oberleutnants a. D. und Ritters des Eisernen Kreuzes Wilhelm Ribbeck. Als Witwe hat sie 12 Jahre in den Händen des heutigen Marienheims, Marienstraße 17 gewohnt.

Die Witwe hatte freiwillig als Witwe Träger die deutschen Befreiungskriege mitgemacht und sich wiederholt durch Tapferkeit und Selbstopfer ausgezeichnet. Er war einer der ersten gewesen, der mit seiner Kompanie den fliehenden Franzosen nach der Schlacht bei Waterloo auf den Rücken folgte und ihnen bis weit über Genuape hinaus nachsetzte. Nicht vor Genuape erbeutete er mit seiner leibwundenen Schar den Heilwunden des Kaiser auf dem Bau des geschändeten hiesigen Heilwundenheims mit allen in der Eile darin zurückgelassenen Schätzen. Der Heilwunden wurde mit dem nachträglich erbeuteten kaiserlichen Säulen und Heilwunden zunächst in Genuape geboren.

Die Heilwunden, welche dem Leutnant Ribbeck aus Napoleons Heilwunden aufhoben, bestrafen aus einem silbernen Adler, der mit dem kaiserlichen Heilwunden versehen ist, einem silbernen Rückführer mit einem eingegrabenen N. auf dem Dede, einem aus drei Abteilungen bestehenden silbernen Schwertschlag, einem silbernen Teinbecher, mit Napoleons Wappen versehen, einem aussehendem von Kaiser getragenen Leder der Ehrenlegion, einem Paar wasserfesterer Sandstöße und einer französischen Kordate. Zugleich gehörte ein Kordate und eine Schar von drei mit silbernen Griffen, gekennzeichnete die übrigen Säulen; doch sind diese beiden Gegenstände nach Ribbeck's Tode der Familie Leber abhanden gekommen.

Eine namentliche Aufzeichnung dieser Heilwunden findet sich in den "Beschreibungen des Kaiserreichs" Halle 1847, in Kommission bei Vieweg und Schmidt) Verfasser der Gedächtnis für die Heilwunden vorhin genannte Oberpfarrer Julda, Ribbeck's zweiter Schwiegersvater.

Schwiegersvater und Sohn führten ihren Briefwechsel meistens in Berlin. Unter obigen Heilwunden befindet sich ein postliches Briefstück auf einem Gebirgsgebirge an Ribbeck mit abgedruckt. Das Gebirge bestand in einem Brief, welches das Schicksal von Belle-Alliance darstellte. Als Widmung sind die Worte darauf verzeichnet: "Und Du warst auch dabei!" In einer Anmerkung auf Seite 276 bezieht sich der Verfasser den Vorgang der Erbeutung folgendermaßen: "A. Ribbeck, damals Leutnant bei den Jägern und einige seiner Kameradschaften hatten das Glück, nach Napoleons Flucht dessen großen und mit allerley Utensilien reich ausgestatteten Heilwunden zu erbeuten. Sie brachten den Wagen sofort in sichere Verwahrung, mit den Utensilien aber gingen sie zum Fürsten Wücker und erwiderten ihm, über alles in Beschlag Genommene zu verfügen. Der Feldherr erklärte, er mache für seine Person keine Ansprüche darauf, sondern erkenne sämtliches Gebraute ihnen als vollkommenes Eigentum zu; sie möchten also den Wagen zu vordienlich als möglich verkaufen und das daraus gefällte Geld samt den vorgefundenen Gerätschaften unter sich verteilen; er wolle ihnen vertrauen, daß dabei alles redlich und friedlich hergehen werde usw."

Da der Feldherr nach nicht zu Ende war, überreichte A. seine Gegenstände an einen nachmaligen ersten Schwiegersvater, Konstantin Reumann in Weitz zur Aufbewahrung. In der Folge hob er sie in einem zierlichen Wagnisgefäß auf und hielt sie lebendig wert. Er hat ihrer auch in einem seiner Gedächtnis Erwähnung getan, welches so lautet:

Die Heilwunden. (Sonett.)

Des Elefanten Zahn, er muß uns nicht zu scheiden.
Das Waffentuch ein umpannart gerter Leiber,
Der Arde Panzer kommt das Paar der Weiber,
Des Tigers Haut gefüllt den jagten Wäldern.
So trinkt mein Weibchen heut auch mit Entzücken
Aus Deinem Becher, großer Ehrenruhm,
Und anwärtlich, ein gar schmuder Schreiber,
Wünscht sie Dein Einzig, Nimm mit zu scheiden.
Dein Weibchen hat die Feder ausgehört,
Und Deine Ehre das Couvert geküßt,
Mit Deinen Wohlgerüchen ist sie bespritzt,
So war es heil. Wenn Sturm den Wald durchfliegt
Und tief der Eichen stolze Kronen biegt,
Bird's Ländchen lustig auf dem Fiege gewiegt
Nach der Weite Feinung liegen einige Heilwunden an ihren Ehrentafeln, den hiesigen Kuratereisen N. in Kurlberg, Kommen, der dieselben als wertvolles Andenken an die tapfern Freiheitskämpfer und die ruhmvoll zu Ende geführten Befreiungskriege in einem Glasbehälter sorgfältig aufbewahrt. H. K.

Zur Weihnachtsfeier. Wie wir hören, wird der Vorstand des konservativen Vereins für den 8. Januar eine Generalversammlung abhalten und derselben empfehlen, der Weihnachtsfeier des Herrn Stadtmagistrats am 8. u. 11. die Zustimmung zu geben.

Stadtmagistrat Halle a. S. W. W. Halle a. S., den 23. Dezember 1906.
Zur Weihnachtsfeier. Wie wir hören, wird der Vorstand des konservativen Vereins für den 8. Januar eine Generalversammlung abhalten und derselben empfehlen, der Weihnachtsfeier des Herrn Stadtmagistrats am 8. u. 11. die Zustimmung zu geben.

Stadtmagistrat Halle a. S. W. W. Halle a. S., den 23. Dezember 1906.
Zur Weihnachtsfeier. Wie wir hören, wird der Vorstand des konservativen Vereins für den 8. Januar eine Generalversammlung abhalten und derselben empfehlen, der Weihnachtsfeier des Herrn Stadtmagistrats am 8. u. 11. die Zustimmung zu geben.

Postämter in der Postdirektionsbezirk Halle a. S.

Der Statist der deutschen Reichspost und Telegraphen-Vermittlung für 1905 entnehmen wir hinsichtlich des Ober-Postdirektionsbezirks Halle, dessen Grenzen sich bekanntlich mit denen des Regierungsbezirks Merseburg decken, folgende Angaben von allgemeinem Interesse: Ende 1905 waren in Bezirk Halle 905 Verteilungsstellen mit einem Personal von 5296 Köpfern und außerdem 1319 amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen vorhanden. Die Länge der oberirdischen Telegraphenleitungen betrug auf 14 074 Kilometer und die der Fernspreitleitungen auf 48 578 Kilometer. Die Zahl der eingehenden und ausgehenden Telegramme betrug 1,11 Mill. Stück, die Zahl der an die Fernspreitanlagen angeschlossenen Teilnehmer 6232 und die Zahl der vermittelten Ferngespräche 14,93 Millionen. Aufgeführt werden in Jahre 1905 bei den Postämtern des Bezirke Halle 68,52 Mill. gewöhnliche Briefsendungen, 3,25 Mill. Pakete ohne und mit Wertangabe, 194 Tausend Briefe mit Wertangabe, 494 Tausend Postnachnahmeleistungen, 60 Tausend Postauftragsbriefe, 20,17 Mill. Zeitungsendungen. In derselben Zeit gingen ein: 72,70 Mill. gewöhnliche Briefsendungen, 4,15 Mill. Pakete ohne und mit Wertangabe, 151 Tausend Briefe mit Wertangabe, 543 Tausend Postnachnahmeleistungen, 89 Tausend Postauftragsbriefe und 37,12 Mill. Zeitungsendungen. Auf Postanmeldungen wurden eingezahlt 218 Mill. Mark, ausgezahlt 186 Mill. Mark.

In der Stadt Halle a. S. wurden im Jahre 1905 965 344 Pakete ohne und mit Wertangabe und 68 183 Briefe mit Wertangabe ausgeliefert, während für Empfänger in Halle in derselben Zeit 965 173 Pakete ohne und mit Wertangabe und 69 546 Briefe mit Wertangabe eingingen. Auf Postanmeldungen wurden bei den Postämtern in Halle eingezahlt 47 Mill. ausgezahlt 73 Mill. Mark. Die Zahl der eingehenden und ausgehenden Telegramme betrug 421 Tausend Stück. Von den in Halle bei hiesigen Fernspreitanlagen wurden 8,34 Mill. Gespräche vermittelt. Als Verlagsamtliche feste das Postamt I in Halle 10,65 Mill. Zeitungsendungen ab.

Form und Beschaffenheit der Briefsendungen.

Beim Herannahen des Jahresbriefverkehrs erhebt sich die Frage, bezüglich der Form und Beschaffenheit der Briefsendungen einige Anregungen zu geben, deren Befolgung eine besondere Mühe verursacht, der Post aber den Dienst wesentlich erleichtert. Man verneine möglichst Briefumschlüsse von gewöhnlicher, mittlerer Größe, die wiederig nicht rund oder oval sind und sich infolgedessen auf der Post bequem annehmen, abheften, sortieren und in Briefumschlüssen zu geben, deren Befolgung eine besondere Mühe verursacht. Die Briefe sollten nicht abheften, sondern in Briefumschlüssen zu geben, deren Befolgung eine besondere Mühe verursacht. Die Briefe sollten nicht abheften, sondern in Briefumschlüssen zu geben, deren Befolgung eine besondere Mühe verursacht.

Es ist es mit dem Bestimmungsort gleich oder ähnlich lautende Wohnorte, oder gehört der Postort zu den wenigen Befanden, so ist eine zusätzliche Bezeichnung beizufügen und zwar nämlich die amtlich festgesetzte, die sich in der Regel im Aufgabebogen befindet, als z. B. "Krausberg (Saale)". Um die Befolgung der Sendungen zu erleichtern, muß unter der Ortsangabe die Wohnung des Empfängers niedergebrieben werden. Bei den nach Berlin gerichteten Sendungen ist außerdem noch hinter der Ortsangabe "Berlin" der Postbezirk (O., N., N.-O. usw.) zu verzeichnen. Endlich empfiehlt es sich, auf der Rückseite der Briefsendungen regelmäßig den Absender mit genauer Wohnungsangabe niedergebrieben zu lassen.

Konservativer Verein. Mit Rücksicht auf die am 25. Januar stattfindende Kreisversammlung kann die für denselben Tag geplante Versammlung des Oberstadtmagistrats Er. Reichsrat des Kaisers nicht abgehalten werden. Als Ersatz dafür besteht die Möglichkeit, eine große patriotische Feier im Festsaal der Sommer abzuhalten. Näheres wird später bekannt gegeben werden.

Weihnachtsfeier in der Stadtkirche. Am zweiten Weihnachtstage findet im großen Saale des Stadtmagistratsbüros, Weidenplan 4, abends 8 Uhr eine allgemeine Weihnachtsfeier statt. An derselben werden die Herren Ratieren Hebbing und Bönhof Antrieder halten. Außerdem wird unter Mitwirkung des gemischten Chors ein Weihnachtsfest aufgeführt werden. Jedermann herzlich willkommen.

Postamt Halle a. S. W. W. Halle a. S., den 23. Dezember 1906.
Zur Weihnachtsfeier. Wie wir hören, wird der Vorstand des konservativen Vereins für den 8. Januar eine Generalversammlung abhalten und derselben empfehlen, der Weihnachtsfeier des Herrn Stadtmagistrats am 8. u. 11. die Zustimmung zu geben.

Unfall. Einen schlimmen Sturz tat gestern vormittag 10 Uhr am dem Wartplatz der Hauptfeuerwehreinrichtung J. der sich plötzlich unwohl fühlte. Er stürzte zu Boden und trug dabei vom linken Knie eine stark blutende Wundwunde davon. Nach Auflegung eines Verbandes wurde er nach seiner Wohnung geschafft.

Briefkasten.

Hr. Fr. Also das Alterwerden macht Ihnen Schmerzen, gnädige Frau? Sie fragen zu Unrecht. Unseres Erachtens ist das Alter nichts, solange man sich gesund und heiter fühlt, und die Gesundheit zu erhalten, können wir Ihnen das Edelste der Blumenbeziehung wohl empfehlen. Die Leberzeit beträgt in der Regel ein Jahr, doch bekommen Sie in diesem Zeitraum schon eine kleine Entzündung. Nach Beendigung des Jahres erhalten die Damen 100 Mark und auch noch monatlich. Reue ist in S... Warum bisher noch niemand, der eine Heile um die Welt gemacht, Ihre Frau mitgenommen hat? Weil jeder Verehrer zu Ihnen fragt: Ist mit meiner Frau reifen? Nicht um die Welt!

H. S. in S. Magdeburger Postwert darf niemals in der Nähe eines warmen Feuers zum Erhitzen aufhängen, sondern, wie man es sonst wohl mit Aufhängewandern macht, die Wärme werden leicht brechen und das Leder wird hart, so daß das Befolgen an seiner Schönheit bedeutend verliert. Am besten breitet man das Postwert in einem unbewohnten Zimmer, das aber nicht frohlich ist, über einem Stuhle aus und laßt die Wärme mit Postwert aber mit einem Reichtum mehren als liegendes Post kann man nur noch mit einer neuen Heile nach dem Erhitze leicht brühen, im übrigen läßt man alles ruhig an der Luft trocknen, Kopf dann das Postwert und läßt oder brüht es vorzüglich gut.

Walter Uhlig, Halle a. S., Leipziger Straße 2, Fernruf 947. Jagdgewehre, Kersten- und Schildzapfen-Verschluss für stärkste rauchlose Pulverladungen. Doppelbüchdrillinge, Doppelbüchsen, Drillinge, Bockbüchsen, Repetier- Pirschbüchsen. Automatische Schrotflinten (System Browning) C. 12, 5 Schuss, neuestes Modell mit höchster Salusleistung, 175,00 Mk. Reparaturen und Neuanfertigungen prompt zu äußersten Preisen.

